Nr. 100. 1821.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 15ten December.

Indem die jährliche Speisung unserer Armen für diesen Winter wiederbeginnen soll, dürfen die Wohlthäter und Freunde der Anstalt erwarten, zu ihrer belohnenden Genugthuung mit dem von ihnen gestifteten Guten bekannt gemacht zu werden.

Vom 6ten Dezember v. J. bis zum 24sten Mai d. J. sind im Durchschnitte täglich 269 Portionen Suppe ausgetheilt worden, darunter 222 auf Anweisung des städtischen Armendirektoriums, in allem aber 45,850 Portionen, mithin 2120 Portionen weniger, als im vergangenen Jahre. Mit Inbegriff der bessern Speisen und kleinen Almosen an Festtagen haben Material und Zubereitung, außer der als Geschenk eingegangenen Viktualien, einen Kostenaufwand von 342 Rthlr. 23 gGr. 3 d'. verursacht. Andere 553 Rthlr. 20 gGr. sind 37 wahrhaft bedürftigen Hausarmen, meist anständigen Wittwen und verarmten Bürgern, zugeflossen, theils in monatlichen Unterstützungen entweder nur die Wintermonate, oder das ganze Jahr hindurch, theils an Holz und Wohnungsmiethe. Diese Art der Hülfsleistung ist gern in erweiterte Anwendung gebracht worden, als wirksam wohlthätig auch für die, welche schüchtern ihre Armuth vor liebloser Augen verbergen. Die dadurch auf 896 Rthlr. 19 gGr. 3 d'. gesteigerte Summe der Ausgaben ward durch eine entsprechende Einnahme nicht nur gedeckt, sondern dem nach dem letzten Rechnungsabschlusse gebliebenen baaren Bestande von 1129 Rthlr. 1 gGr. 4½ d'. sind noch 42 Rthlr. 8 gGr 9 d'. zugewachsen. Ist gleich der Abstand dieses Zuwachses von den erfreulichern Ergebnissen früherer Jahre sehr groß, so gebührt doch den fühlenden Menschenfreunden, deren fromme Gaben, neben den Zinsen der gesammelten Kapitalien, jene Einnahme ausmachten, um so vollständigere Anerkennung, um so wärmerer Dank, je schwerer die allgemeine Noth jetzt auch ein geringes Opfer macht.

Dieselben Wohlthäter, welche Jahr für Jahr die Speisekammer der Armen mit Früchten ihrer Felder versorgen, sind auch im letzten Jahre nicht zurückgeblieben.

Eine zum Besten der Anstalt am 13ten Dezember v. J. veranstaltete Verloosung trug durch die edle Freigebigkeit der Spielenden 385 Rthlr. 20 gGr. ein.

Am Schlusse des Jahres gedachte eine frohe Gesellschaft im Freimaurerhause ihrer darbenden Brüder, und aus ihrer Sammlung flossen 20 Rthlr. der Anstalt zu.

Ein am 14ten Juni d. J. von Freunden der Kunst und der Menschheit gegebenes Konzert brachte die ganze Einnahme mit 190 Rthlr. 16 gGr. in die Kasse, weil einer der Unternehmer alle Kosten der Ausführung großmüthig allein bestritt.

Derselbe, ein ehrenwerther Bürger unserer Stadt, hatte zu dem erfreulichsten Feste der Christen, um auch den Aermsten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wie er alljährig thut, 24 Rthl. geschenkt.

Eine ungenannte Wohlthäterin gab 4 Dukaten in Golde, ein wohlhabender Gutsbesitzer in der Provinz 15 Rthlr., eine menschenfreundliche Fremde 3 Rthlr.

Allen diesen hülfreichen Freunden ihrer leidenden Brüder, nah und fern, bezeuge ich meine Achtung und meinen Dank für die Hungrigen, die sie speisten, für die Weinenden, deren Thränen durch sie getrocknet wurden. Sie, und die ihnen gleichen und nacheifern, werden auch für den gegenwärtigen Winter nicht müde werden, mit offener Hand Wohlthaten zu spenden, denn wie immer auch sie ihre Mittel beschränkt sehen, so wird doch der Druck der Zeit am schwersten von denen empfunden, die ihm am wenigsten gewachsen sind. Ihr Bedürfniß bleibt dasselbe, und die Zahl der Hülfsbedürftigen wächst, während der Helfenden weniger werden; — Aufforderung genug für die, welche noch Opfer zu bringen vermögend sind. Nach, wie vor, wird der Herr Kommercienrath Queisser, Breite-Straße Nro. 105., Geschenke in Naturalien und Geldbeiträge annehmen und damit fortfahren, den Segen zu mehren, den eine seltene Treue und Selbstaufopferung aus wahrem Bürgersinne der Anstalt gebracht hat. Meine dankbare Achtung weiß diese Verdienste nach ihrem ganzen Umfange zu würdigen.

Wohlverdienten Dank bezeuge ich auch gern der Frau Morret, die uneigennützig und unverdrossen das mühevolle Geschäft der Bereitung und Vertheilung der Speise besorgt. Sie hat die gerechtesten Ansprüche auf die achtungsvolle Anerkennung aller Menschenfreunde.

Posen den 13. Dezember 1821.

Louise von Preußen Radziwill.

Inland.

Berlin den 11. Decbr.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Dresden abgegangen.

Der General-Major Prinz von Solms-Hohen-Solms-Lych ist von Wien und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Dimitreff, als Courier von St. Petersburg angekommen.

Ausland.

Dresden den 6. Decbr.

Vor kurzen hatte ein hiesiger Apotheker-Lehrling das Unglück, sich durch Unvorsichtigkeit im Laboratorium so zu verbrennen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Ein hier sehr angesehener Bürger und Kaufmann verlor darüber den Verstand, daß die jetzigen Unruhen in der Türkei, sobald sie in das In-

nere von Europa kommen sollten, sein Geschäft ruiniren könnten.

In Pirna erklärten sich unlängst mehrern angesehene Kaufleute als insolvent, was den Ruin mehrer zur Folge haben kann.

Italien den 19 November.

Der Mörder des Bischofs Tomasi zu Aransa heißt Garmine Mormile, bekannt unter dem Namen „il Generale.“

Zu Neapel müssen alle Lehrer und Lehrerinnen von Privatschulen, wenn sie die Erlaubniß, solche Schulen zu halten, bekommen haben, Unterricht bei offenen Thüren ertheilen, damit die Polizei oder die für den öffentlichen Unterricht aufgestellten Kommissäre zu jeder Zeit eintreten und Einsicht nehmen können.

Dem Vernehmen nach ist die Entwaffnung jetzt auf allen Jonischen Inseln angeordnet, da die Flamme des Aufruhrs auf allen Seiten um sich zu greifen scheint; am blutigsten soll es indessen auf Cerigo und Ithaka zugehen, wo bereits viele Türken und einige Engländer den Tod fanden.

Die Kriegsunternehmungen der Osmanen auf dem Meere scheinen für dies Jahr geendet; die Türkische Flotte wird in dem ehemaligen Venezianischen Hafen von Suda, auf Kandien, überwintern.

Lissabon den 13 November.

Die Cortes fahren mit der Untersuchung der Constitutionsartikel fort. In den letzten Sitzungen beschäftigten sie sich mit der Abschaffung der Lehnsrechte und mit einem Entwurf des Kriegsausschusses, eine neue Gensdarmerie zu organisiren. Die Gensdarmen sollen aus den alten versuchten Soldaten gewählt werden, und eine Legion zur Sicherheit der Städte und des Landes dienen. Jetzt wird das 5te Kapitel der Konstitution, die beständigen Deputationen und die Vereinigung der außerordentlichen Cortes betreffend, in Berathung genommen.

Die Minister und Charges d'Affaires für die fremden Höfe sollen vor dem 20sten d. an ihre Bestimmung abgehen.

London den 30. November.

Gestern wurde das Parlement förmlich — aber nur bis zum 3ten Jan. — prorogirt. Eine längere Prorogation wird nächstens vermittelst einer förmlichen Königl. Proklamation erfolgen, und eine Frist von 40 Tagen angeben, nach welcher die Session ihren Anfang nehmen wird.

Der König zeichnet die beiden Minister Liverpool und Londonderry vorzüglich aus, und hat sie nach Brighton eingeladen.

Die Stocks sind im Fallen, ohne daß man Gründe angeben kann. Sie stehen schon auf 76 und sind in 2 Tagen um $\frac{1}{2}$ gesunken.

Man ist sehr gespannt darauf, ob die gegenwärtige Sitzung des Parlements sich mit dem Bericht beschäftigen wird, den die Ackerbau-Comité in der vergangenen abstattete, und deren Abfasser die Hrn. Ricardo und Huskisson waren. Bekanntlich schlug die Comité vor, das Maximum der Kornpreise abzuschaffen, wonach bis jetzt allein die Einfuhr fremden Getreides gestattet wird, u. das ausländische Getreide zu allen Zeiten unter einer mäßigen Auflage einzulassen.

Dubliner Zeitungen vom 27. dieses sagen: „In der Nacht vom Donnerstage zum Freitage wurde Major Collis von einer Bande Räuber in seinem Bette ermordet. Sie brachen in sein Haus in Tralespa ein, und zerschmetterten seinen Kopf nicht allein mit einer eisernen Stange, sondern feuerten auch 6 Kugeln in seinen Körper. Das Haus wurde von Geld und von allen tragbaren Sachen bestohlen gefunden. Major Collis hatte seinem Vaterlande eine Reihefolge von Jahren gedient und einen Arm verloren. Er war 70 Jahr alt und einer des Magistrats der Grafschaft Kerry.

Die Greuelthaten in Irland nehmen eher zu als ab, und lassen für den Winter das Aergste besorgen. Die Truppen zeigen keine Bereitwilligkeit zur Unterdrückung derselben. Die Regierung hat sich entschlossen, die Geomenry (Nationalmiliz) aufzufordern.

Die Regierung findet sich in dem Fall, die Besatzung der Jonischen Inseln verstärken zu müssen, zu welchem Zwecke bereits von Malta 1400 Mann dahin abgesandt worden sind.

Endlich liefert der Courier die offiziellen Dokumente über den Fall von Lima, und den Inhalt der außerordentlichen ministeriellen Zeitung von Chily.

Madrid den 19 November.

Am 17ten verfügten sich mehre Deputirte der Cortes zum Könige nach dem Eskurial mit Adres-

sen um Absetzung der Minister. Se. Majestät nahm sie gnädig auf. Inzwischen werden alle öffentliche Beamten der Provinzen, die solche Adressen mit unterzeichnet haben, abgesetzt.

Die Opposition gegen die Minister nimmt immer zu; die Vorstellungen aus den Provinzen vermehren sich; die Civil-Chefs versuchen umsonst, sich den Tertulien (Volksklubs) zu widersetzen. Da die erste Adresse von Cadix unbeantwortet geblieben, hat die Stadt eine zweite veranstaltet. In Valencia wurde die Adresse von Straße zu Straße zur Unterschrift gebracht. In Murcia erhielten die Oberrichter nur mit Mühe die Erlaubniß, sie nicht zu unterzeichnen. — Der Espectador hat diejenige aufgenommen, welche eine große Zahl der Bürger Madrids an den König gerichtet, und die demselben vom General Quiroga, einem unserer Wiederhersteller, der gegenwärtig im Kongresse sitzt, überreicht ist. Nachdem die Bittsteller dem Monarchen das antikonstitutionelle und unpolitische Verfahren der Minister enthüllt, endigen sie ihre Klagen also: „Sire! diese Minister sind der Sache der Freiheit von schlechter Vorbedeutung. Ihre Verwaltung wird stets kraftlos bleiben, keine energische Handlung sie je auszeichnen. Die öffentliche Meinung ist übrigens auch zu entschieden gegen sie ausgesprochen. Man wird alle ihre Schritte aus einem falschen Gesichtspunkte ansehen, und nur mit Furcht und Mißtrauen die Verordnungen aufnehmen, die sie erlassen werden."

Die Nationalmiliz von Madrid hatte die Garnison zur Beistimmung zu einer Adresse an den König um Absetzung der Minister eingeladen, aber die Befehlshaber der Linientruppen antworteten, daß dergleichen Berathungen Regimenterweise durch eine Königl. Verordnung verboten wären, daß sie sich aber als einzelne Personen bei den Versammlungen der Miliz einfinden könnten.

Die Madrider Zeitung enthält einen Brief des General Morillo, in welchem er erklärt, daß die Reise, welche er in den letzten Tagen nach dem Eskurial gemacht, nicht zur Absicht hatte, Se. Maj. zum Ministerwechsel zu bewegen, sondern dieses prachtvolle Gebäude zu sehen, und zugleich der Königl. Familie aufzuwarten. — Es heißt, General Morillo werde aus Spanien entfernt, und nach Südamerika mit einem wichtigen Auftrage geschickt werden.

Vor einigen Tagen soll ein Versuch gemacht worden seyn, den Präsidenten der Cortes, Herrn Martinez de la Rose, zu ermorden. Die Sache wird verheimlicht.

Mehre Offiziere, worunter man den Armee-Brigadier Macdonald nennt, sollen die Häupter der unruhigen Bewegungen in Cadix seyn.

Endlich erließen die Cortes ein Dekret über das zu befolgende Verfahren bei dem Urtheil über die Mörder von Cadix (vom 10ten März 1820). Man verlangt von den Richtern einen Auszug der Akten, welche 7000 Folioblätter anfüllen. — Die Druckschrift des Deputirten Moreno Guerra, der den Spanischen Konsul in Gibraltar beschuldigt, die Englische Contrebande zu begünstigen, soll von einer aus den Cortes gewählten Jury untersucht werden.

Zwei und dreißig Officiere von Piemont und Neapel und eine Menge Französischer befinden sich in Barcelona im furchtbarsten Elende, und erhalten täglich ½ Pecete und ein halb Pfund Brod.

In Bilbao sind der Marquis v. Ermera, der Mönch Zavala und noch zwei Personen, als der Conspiration verdächtig, eingezogen worden. Die dortige Nationalgarde, aus den ersten Kaufleuten bestehend, ist sehr konstitutionell gesinnt.

Die Französischen Aerzte in Barcelona thun jetzt den ganzen Tag nichts als Gestorbene seciren; ja Dr. Audouard beschäftigt sich mit der Analyse der schwarzen Erbrechungsmaterie, ohne daß es ihm schadet.

N. S. Einem Schreiben aus Irun zufolge, durchstreifen Infanterie-, Kavallerie- und Miliz-Patrouillen die Hauptstadt Tag und Nacht. — In Sevilla hatte man, um der Garnison den laufenden Sold zu bezahlen, eine gezwungene Anleihe gemacht, die aber nur 50000 Franken eingebracht.

Vom Main den 4. December.

Der präsidirende Gesandte Herr Graf von Buol-Schauenstein ist am 3ten nach Frankfurt zurückgekommen. Ein Kabinets-Kourier war zur Beschleunigung der Reise vorausgeeilt.

Von Seiten des Russ. Hofes haben seit kurzem mehre Sendungen nach Paris statt gehabt, und man versichert, daß der Kaiser Alexander dem Könige Ludwig sämmtliche zwischen Rußland und der Pforte gewechselte Noten, so wie auch die diplomatische Korrespondenz mit den andern großen

Höfen in Bezug auf die Türkischen Angelegenheiten mitgetheilt hat.

Die Reise, welche Dr. Schreiber in der Angelegenheit der Westphälischen Domainenkäufer nach Kassel unternommen, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Es ist ihm durch seine persönlichen Sollicitationen am Throne des Kurfürsten geglückt, Se. K. H. zu dem Entschlusse zu bewegen, über die jetzige Lage der so viel besprochenen Angelegenheit und über die Art und Weise ihrer endlichen Erledigung vom Finanz-Ministerium einen umständlichen Bericht zu fordern.

Moldau und Wallachei.

Von der moldauischen Gränze den 25. Nov.

Briefe aus Konstantinopel bestätigen die Nachricht, daß die griechische Flotte von der vereinigten türkischen völlig geschlagen worden ist. Dieselben Briefe melden auch nicht nur den Ausbruch des Kriegs mit Persien, sondern auch schon die Eroberung Bagdads durch die Perser, zu welchem Ende die asiatischen Truppen, welche gegen die aufgestandenen Griechen im Felde liegen, eiligst dahin abgerufen werden.

In Jassy hat die 38ste Orta, welche 10 Mann von der 71sten ausgeliefert zu haben verlangte, sich einstweilen beruhigen lassen, und die Stadt genießt seitdem einiger Ruhe. — Der Kaimakan Wogoridi soll über 150,000 Piaster, die in die Staatskasse geflossen sind, Rechnung ablegen, auch nachweisen, ob das Land diese Summe monatlich zu zahlen vermag.

Die Ausgelassenheit der Janitscharen nimmt zu. Vor einigen Tagen überfielen und plünderten sie das Haus des Preuß. Vicekonsuls Wilhelm Hert.

Täglich kommen türkische Truppen in der Moldau an, und nur ein Aga ist mit 600 Mann eigenmächtig abgezogen.

In Jassy kam es um ein liederliches Weib zu blutigen Auftritten zwischen zwei Türkenhaufen. 3 Mann blieben, 12 wurden verwundet.

Zufolge Nachrichten aus der Donaugegend sollen 20,000 Türken auf Ibraillow und 40,000 nach Silistria ziehen, unter Anführung des Czapan Oglu.

Am 17ten um 2 Uhr 50 Min. Nachmittags, hat man im Lande ein Erdbeben verspürt, am stärksten in Jassy, wo man um 3½ Uhr 3 starke Stöße empfand. Die Mauern vieler Häuser und Kirchen haben Sprünge bekommen; Schornsteine und Keller sind eingestürzt.

Paris den 1. December.

Gestern den 30sten November, Abends 8 Uhr, empfing der König in seinem Kabinet die Deputation der Deputirtenkammer, welche dies aus dem Präsidenten (Ravez) und den beiden Sekretären (Bethisy und Kergorlay) bestand, und vom Minister des Innern vorgestellt wurde. Sie überreichte Sr. Maj. folgende von der Kammer votirte Adresse. „Sire, Ihre getreuen Unterthanen, die Deputirten der Departements, dringen zum Fuße des Throns den tiefen Ausdruck ihrer Hingebung und Ehrfurcht; glücklich, den Ausdruck der Wahrheit hinzufügen zu können, den nur ein legitimer König zu vernehmen würdig ist. — Ihre Schmerzen, Sire, sind die Schmerzen von ganz Frankreich gewesen; es tröstet sich mit seinem Könige an der heiligen Wiege, in der der Erbe unserer Liebe und Ihres Beispiels ruht. Dieses Kind wird die Verheißungen seiner Geburt und die Gebete Ihres zarten Herzens erfüllen; es wird unter Ihren Augen aufwachsen zum allgemeinen Heil, und, Ihres Geistes voll, alle Herzen vereinigen. Wir wünschen Ihnen Glück, Sire, zu Ihren fortdauernd freundschaftlichen Verhältnissen mit den fremden Mächten, in dem gerechten Vertrauen, daß der so schätzbare Friede nicht mit Opfern erkauft werde, die mit der Ehre der Nation und der Würde Ihrer Krone unverträglich seyen. Die wohlthuenden Blicke Ewr. Maj. erstrecken sich auf alles Unglück, das Europa betrübt. Der Ausländer wie der Franzose segnet die schützende Hand, welche seine Leiden zur Ehre der Menschheit sänftiget. Mögen die Religion, mögen die Vortheile der Völker ihr ganzes Gewicht in die Schale einer edelherzigen Politik legen, und diese Leiden werden ihr Ziel finden. — Dank Ihnen, Sire, für Ihre schirmende Voraussicht! Unsere bedrohten Gränzen rufen Sie in der Gefahr an; sie verlangen die stärksten und strengsten Maßregeln, um der Ansteckung den Zugang zu hemmen. Die Aussicht unserer innern Lage, die Fortschritte des Fleißes und der Künste, das dem Handel durch leichtere Verbindungswege verheißene neue Leben, die Reichthümer des öffentlichen Schatzes, die unsern Kredit verbessern, die fortschreitende Herab-

setzung der Auflagen, welche ausgedehntere Ersparungen noch weiter bringen werden, die Hoffnung, aus dem Provisorium zu kommen, und die schon geschehenen Schritte, unter ihren Auspizien, zu einem regelmäßigen Verwaltungssystem, die Ordnung und Disziplin eines getreuen Heeres, welches Ehre und Liebe zum Könige unüberwindlich an seine Fahnen knüpft; alle diese Züge zusammen, Sire, bilden ein Gemälde des allgemeinen Glückes, das ganz gemacht ist, das väterliche Herz Ewr. Maj. zu rühren. — Organe der Dankbarkeit und kindlichen Liebe Ihres Volkes, fürchten wir nicht, diese so reine Freude zu schmälern, indem wir die ehrerbietigen Klagen des Ackerbaues, dieser fruchtbaren Säugamme Frankreichs, vor dem Throne aussprechen. Seine stets wachsende Noth in unsern Departements des Osten, Westen und Süden, klagen die Unzulänglichkeit der, wider die verderbliche Einfuhr von Getreide aus der Fremde zu spät ergriffenen Maßregeln an. — Ein nicht weniger dringendes Interesse berührt die ersten Bedürfnisse Ihres Volks. Voll von den edlen Gefühlen, welche Ew. Maj. in den Herzen zu lesen gewußt hat, fordern sie die Vervollständigung Ihrer Wohlthaten; sie erwarten jene nothwendigen Institutionen, ohne welche die Charte nicht dauern kann. Sie verlangen von dem unsterblichen Urheber derselben, daß das Ganze unserer Gesetze mit dem Grundgesetze in Einklang gebracht werde. Alsdann, Sire, werden alle Wünsche Ewr. Majestät erfüllt; die Leidenschaften werden sich von selbst zur Ruhe legen, das Mißtrauen wird verschwinden. — Der monarchische und konstitutionelle Geist, der der Geist Frankreichs ist, wird ohne Anstrengung zu jener Einheit der Ansichten gelangen, welche Ihre hohe Weisheit uns empfohlen. Eine, in ihren Grundsätzen standhafte, in ihrem Gange feste und offene Regierung wird den Ruhm und die Dauerhaftigkeit des Thrones sichern, der von Ewr. Maj. so edel der Schützer aller öffentlichen Freiheiten benannt worden ist." — Der König antwortete: „Ich kenne die Adresse, die Sie mir vorlegen. — Die Schwierigkeiten, welche der Getreideverkauf erleidet, sind mir bekannt. Des Andenkens eines noch neuerlichen Mangels ungeachtet, habe ich, in Frankreich zum erstenmale, die Einfuhr des fremden Getreides beschränkt. Die Gesetze sind in Ausführung gebracht; kein Gesetz aber kann die Ungelegenheiten verhüten, die aus einem Ueberfluß der Erndte entstehen. Ganz Europa empfindet sie in diesem Augenblick. — Die Verbesserungen, deren Schilderung die Kammer aufstellt, zeugen für die Handlungen meiner Regierung. Nur durch die bieder Mitwirkung und die Weisheit der Kammern können sie erhalten werden und zunehmen. — Ich habe im Exil und unter der Verfolgung meine Rechte, die Ehre meines Stammes, die Ehre des Französischen Namens behauptet. Jetzt auf dem Throne, umgeben von meinem Volke, empört mich der bloße Gedanke, daß ich jemals die Ehre der Nation und die Würde meiner Krone sollte aufopfern können. — Ich will gerne glauben, daß die Meisten, welche für diese Adresse gestimmt, nicht alle Ausdrücke derselben überlegt haben. Hätten sie Zeit gehabt, dieselbe zu erwägen, so würden sie eine Voraussetzung nicht geduldet haben, die ich als König nicht zu charakterisiren habe, und die ich als Vater vergessen möchte."

In der Anzeige der Ausgaben des Budgets am 27sten werden vom Finanzminister mit angegebenen Gründen Zuschüsse für die Ministerien begehrt. Der Justizminister würde nicht mehr als im vorigen Jahre, nämlich 17,879,500 Fr. bedurft haben, wenn nicht eine 7te Kammer dem Tribunal der ersten Instanz von Paris hinzugefügt und salarirt werden müßte. — Der Minister des Auswärtigen verlangt 17000 Fr mehr, (zusammen 7,868,000 Fr.) — Der Kriegsminister verlangt 1,735,000 Fr. mehr (776,472,000 Fr.) — Der Marineminister braucht 7,020,000 Fr. über den vorjährigen Satz von 52,908,000 Fr. — Die Einnahme der Posten ist zu 4,100,000 Fr. und die der Lotterien zu 1 Mill. geringer angeschlagen als im vor. Budget. Die Verwaltung der Domainen und Forsten lassen 365,000 Fr. mehr hoffen, als im v. J., wo sie zu 176,300,000 Fr. berechnet waren. Die Herabsetzung der Grundsteuer um die Hälfte giebt einen Ausfall von 13,676,568 Fr., der der Nation zu Gute kommt, da die übrige Einnahme hinreichend ist. Der Nachlaß der Pensions-Abzüge macht eine Verminderung von 2,800,000 Fr. in der Einnahme. Gleichwohl heben sich Einnahme und Ausgabe dergestalt, daß jene einen Ueberschuß von einer halben Mill. verspricht.

Napoleon hatte bekanntlich während der hundert Tage 5 Mill. Franken bei dem Banquier Lafitte niedergelegt. Darüber hat er nun durch sein Testament zu Gunsten verschiedener Personen, die ihm ins Exil folgten, disponirt; namentlich 2 Mill. für Montholon, 1 Mill. für Bertrand 2c. Diese Herren haben sich nun, mit dem Testamente in der Hand, bei Lafitte gemeldet und Auszahlung ihrer Legate nebst den rückständigen Zinsen verlangt. Aber Herr Lafitte verweigert die Auszahlung, weil noch ein anderes Testament vorhanden seyn könne, und weil Napoleon noch Noth-Erben hinterlasse, deren Legitima (Pflichttheil) nicht verkürzt werden könne. Die Legatarien wollen einen Prozeß dagegen einleiten.

Ein neues Werk des Herrn de Pradt wird im Laufe dieses Monats erscheinen. Es hat den Titel: Europa und Amerika im Jahre 1821.

Der Gottesdienst der Missionarien in mehren Kirchen von Paris wird seit einiger Zeit auf vielerlei Weise gestört, durch Knallgläser, Kanonenschläge, Gestankflaschen, unfromme Gesänge und Geräusch aller Art. Zwar haben einige Missionare bestimmt erklärt, sie würden nicht ablassen und weichen, wenn auch die Gotteshäuser über sie zusammenbrächen; gleichwohl haben andere schon die Einrichtung getroffen, daß dieser außerordentliche Gottesdienst nicht mehr des Abends, sondern um 6 Uhr Morgens gehalten werde. Sie haben sogar schon ein Arrondissement von Paris ganz verlassen. Beim ordentlichen Pfarrgottesdienst trägt sich dergleichen Unfug nicht zu; er wird in aller Stille, Andacht und Ehrbarkeit begangen. Wie es heißt, sind die Stadtpfarrer den Missionarien nicht gewogen, und halten sie in Verdacht des Aberglaubens und der Scheinheiligkeit.

Türkische Gränze den 24. November.

Ein General Congreß der Griechen wird bald im Peloponnes statt haben; die bedeutendsten Inseln des Archipelagus und die freien Provinzen Griechenlands schicken ihre Deputirten dahin; von Hydra sind bereits drei, und von Spezia zwei angekommen. Dieser Congreß wird über die definitive Regierung Griechenlands entscheiden und solche proklamiren.

Der Kaya Bei (Lieutenant) von Cursid Pascha, Nurih Bei, der nach der Einnahme von Tripolitza von den Griechen mit Auszeichnung behandelt wurde, ungeachtet der von ihm an ihren Landsleuten von Corinth und Argolides verübten Grausamkeiten, hat, wie er sagt, von dieser Mäßigung durchdrungen, versprochen, die Festung Acrocorinth, die von seinem Bruder befehligt wird, zur Uebergabe zu bringen, und hat deshalb an seinen Bruder geschrieben.

Sir Thomas Gordon ward zum Platzkommendanten von Tripolitza ernannt. Dieser Engländer ist am 7ten Aug. mit mehrern Englischen und Französischen Offizieren im Peloponnes angekommen, und hatte ein Schiff mit Waffen und Kriegsmunition geladen mitgebracht. Man hat 1500 Griechen, die man von dem Corps detachirte, das man seit verflossenem Sommer in der Taktik übte, unter sein Commando gestellt.

Der General Demetrius Ypsilanti war einige Tage vor der Einnahme von Tripoliza von da nach Patras gereist, wo dringende Geschäfte seine Gegenwart erheischten. Jetzt hat er daselbst alle Truppen erhalten, die die erstere Festung belagerten, und drängt nun mehr und mehr die Belagerung der Letzteren.

In Konstantinopel sind Depeschen von St. Petersburg bei der Pforte und andere aus Wien beim Hrn. Internuntius eingegangen. Am 31. Oktober ist hierauf eine allgemeine Rathsversammlung von allen Großen des Reichs gehalten worden. Der Reis-Effendi wurde am 1. Nov. abgesetzt, und nach Asien ins Exil geschickt. Man glaubt, es sei eine verdeckte Art, einen Unterhändler an die Perser abzuschicken. Servien ist, wie man sagt, im Aufstande. Man versichert, nach der verrätherischen Hinrichtung einiger Landeshäupter sei der dort hingeschickte Pascha nebst seiner Begleitung in Stücken gehauen worden. Ein von der Donau-Armee abgesondertes Heer von 60000 Mann das nach Livadien marschiren sollte, wird durch diesen Aufstand aufgehalten werden. — Die Lage der Türken ist außerordentlich schwierig. Die Minister der Pforte haben keine Macht, alles wird an den ersten Günstling Haled-Effendi berichtet, der die Befehle des Souverains entgegennimmt, und dieser ist unglücklicherweise hochmüthig, starrsinnig, fanatisch, grausam und geizig.

Warschau den 9 Decbr.

Der hiesige Prof. Friedrich Graf Skarbek, dessen Beantwortung der von der Harlemer Gesellschaft aufgegebenen Frage „über die Ursachen der wachsenden Zahl der Armen und die kräftigsten sowohl als sittlich besten Mittel, diesem Uebel zu steuern,“ gekrönt worden ist, hat dieser Tage den Preis, eine schöne goldene Medaille, erhalten. Sie enthält auf dem Avers die Inschrift: Optime meritis, auf dem Revers: Deo et patriae.

Jenseits Prag, auf Grochow und Modlosna zu, ist eine Strecke von drei Meilen neuen schönen Weges vollendet worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Rußland hat die Errichtung eines Russischen General-Consulats in Persien befohlen. Die jährlichen Ausgaben für den Etat desselben sind zu 2300 Holl. Dukaten festgesetzt. Zum General-Consul ist der Staatsrath Wazenko aus dem Collegium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Folgendes sind einige statistische Notizen über Persien: Man schätzt die Einwohnerzahl von Persien, welche durch die bürgerlichen Unruhen seit den Jahren 1722 (wo die Dynastie Ismael Sophi's gestürzt wurde,) und 1743 (Jahr der Ermordung des berühmten Schach Nadir) sehr vermindert worden, auf 22 Millionen in 58 Völkerschaften. Der jetzige Regent, auf dem unumschränkten Throne zu Teheran seit 1797, heißt Feth Aly Schach, aus dem Stamm der Cadjar, 53 Jahr alt, ein gebildeter Herr und auch als Dichter geschätzt. Er hat 65 Söhne und eben so viel Töchter; von jenen ist der dritte Sohn Abbas Mirza (der von mütterlicher Seite aus dem Geschlecht der Kadscharen stammt) zum Nachfolger bestimmt, obgleich der zurückgesetzte Prinz, Aly Mirza, sich durch vorzügliche Eigenschaften auszeichnet, welche Vorliebe des Regenten das Reich in neue innerliche Unruhen und bürgerliche Kriege zu stürzen droht. In dem Frieden mit Rußland vom 12. Oktober 1813 machte sich Kaiser Alexander für sich und seine Nachfolger verbindlich, demjenigen von den Söhnen des Schachs, der von demselben zum Erben des Persischen Reichs ernannt seyn wird, erforderlichenfalls Hülfe zu leisten, damit keine auswärtigen Freunde sich in die Persischen Angelegenheiten mischen möchten.

Es giebt Personen, die mit Bestimmtheit den baldigen Untergang des Türkischen Reichs voraussagen. Sie betrachten den Einfall der Perser in Armenien als eine Folge größerer Combinationen. Sie legen (wohl ohne Grund) Wichtigkeit auf den Umstand, daß der Russische Gesandte am Persischen Hofe, Herr Rigri, ein Schwager der Brüder Ypsilanti ist. Sie weissagen eine nahe bevorstehende große Bewegung in Egypten, dessen Pascha, wie sie sagen, sich die Königskrone aufsetzen, Palästina und Phönicien wegnehmen, und ein neues Reich der Ptolomäer gründen wird.

(Hiezu eine Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. Wir hatten hoffen dürfen, Herrn und Madame Boucher längere Zeit hier zu besitzen und in mehren Konzerten ihr ungewöhnliches Talent und ihre vollendete Kunst bewundern zu können. Indeß ist die Zeit ihres Ausflugs hiebe so beschränkt, daß sie außer Stande sind, mehr, als ein einziges Konzert, Dienstag den 18ten d. zu geben. Es liegt ihnen noch die Pflicht ob, in Berlin zum Besten der nachgebliebenen Wittwen und Waisen dortiger Künstler, so wie der Stadtarmen und der Armen der Französ. Kolonie ein Konzert zu geben, zu welchem Ende ausdrücklich sie in wenigen Tagen nach der Hauptstadt zurückreisen.

Konzert-Anzeige.

Don Alexander Boucher, Oberintendant, Musikdirektor und erster Violinist des verstorbenen Königs von Spanien Karls IV. Maj., Ehrenmitglied mehrer Akademien, gelehrter Gesellschaften u. s. w., wird in Verbindung mit seiner Frau Dienstags den 18ten d. M. im hiesigen Schauspielhause ein Violin- und Harfenkonzert geben. Der Anfang ist um 6 Uhr. Der Preis der Plätze ist für die Logen des ersten Ranges auf 1 Rthlr. 12 gGr., für den 2ten Rang und Parterre auf 1 Rthlr., für die Gallerie auf 12 gGr. bestimmt. Billets werden im Voraus bei dem Kaufmann Herrn Coligny und im musikalischen Bureau bei Herrn Simon zu haben seyn, am Tage des Konzerts aber an der Kasse von 4 Uhr an.

Das Konzert wird bestehen:

I. Theil.

1) Ouvertüre.
2) Eine Arie durch einen Musikfreund gesungen.
3) Violinenkonzert von Don Alexander Boucher.

II. Theil.

4) Harfenkonzert, komponirt und gespielt von Madame Celestine Boucher, Musiklehrerin der Infanten von Spanien, ersten Hof-Pianoforte- und Harfenspielerin Sr. Maj. König Karls IV.
5) Thema und Variationen (dieselben, welche Madame Catalani vorträgt) ausgeführt, indem die Stimme auf der Violine nachgeahmt wird, und die Variationen nach eigner Phantasie vorgetragen von Don Alex. Boucher.
6) Romanze von einem Musikliebhaber gesungen.
7) Duett nach spanischen und italienischen Thematen variirt, entworfen und ausgeführt durch Don Boucher und seine Frau.

Das Orchester wird Don Alexander Boucher selbst dirigiren.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Großherzogthum Posen, und dessen Posener Regierungsbezirke im Kröbener Kreise belegenen adelichen Güter Choyno I. und II. Antheils, Stwolno und Podborowo, nebst dem Vorwerke Lesnydom, so wie den Zinsdörfern Laska Kubeczkie, Zielonowies, Wydawy, oder Przytaty, Sikorzyno und einem Antheile von Zawady cum attinentiis et pertinentiis, welche nach der gerichtlichen Taxe, namentlich:

a. Stwolno auf 30,980 Rthlr. 21 gr. $6\frac{1}{2}$ pf.
b. Choyno I. Antheils auf 19,429 Rtlr. 6 gr. 4 pf.
c. Choyno II. Antheils auf 32,819 = 14 = 10 =
d. die dazu gehörigen Forsten auf 30,132 Rthlr. 4 gr. 9 pf.
e. eine dazu gehörige im Streit befangene Wiese, auf 2370 Rthl. 8 ggr. $10\frac{1}{3}$ pf.

neuerlich abgeschätzt worden sind, sollen auf den Antrag der Anselm v. Pomorskischen Erben theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungstermine sind auf

den 29sten August c. a.
den 30sten November a. c.

und der peremtorische Termin auf

den 9ten März 1822.

vor dem Landgerichts-Rath Voldt Morgens um 9 Uhr allhier in unserm Gerichtsgebäude angesetzt.

Es werden daher alle diejenigen, welche nach der Qualität dieser Grundstücke dergleichen zu besitzen fähig, und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den angesetzten Terminen zu melden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß für den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa nachher noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll.

Der Verkauf geschieht übrigens in ungetrennter Substanz, ohne irgend eine Gewährleistung, und

Eigenthum, Nutzung und Gefahr, geht mit dem Tage der Publication des Adjudications-Bescheides auf den Käufer über; ohne eine baar oder in sichern Papieren im Bietungs-Termine erlegte Caution von 2000 Rthl. wird Niemand zum Gebote zugelassen. Die mit den Grenz-Nachbaren obschwebenden Grenzprozesse, nehmlich;

a) mit der Gemeine Szymanowo und Dzbno wegen ein Stück Wiese in revisorio;

b) so wie der mit dem Dominio Golejewko in erster Instanz schwebende Grenz- und resp. Vindications-Prozeß gehn auf den Käufer in der Art über, daß Verkäufer Hinsichts des etwanigen Ausfalls derselben, durchaus keine rechtliche Gewähr leisten, welches sich auch von den übrigen wegen strittiger Grenzen und Gerechtsame von einzelnen Einsaßen gegen das Dominium oder umgekehrt, des Letztern gegen Erstern angestrengten Prozessen versteht; die Kaufgelder müssen 6 Wochen nach erfolgter Adjudication ad Depositum des hiesigen Landgerichts auf Kosten des Pluslizitanten erlegt werden, und Käufer ist außerdem noch gehalten, die Kosten des Subhastationsverfahrens, die der Berichtigung des Besitztitels auf seinen Namen und den ganzen Werthstempel zu tragen.

Die Einsicht der übrigen Bedingungen und der Taxe wird täglich in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstattet.

Fraustadt den 19. März 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Landsberg a. d. W. werden auf den Antrag des Ringewaldschen Vormundes Eigenthümer Carl Schroer zu Schönewald alle diejenigen, welche an den angeblich verloren gegangenen Kauf-Contrakt vom 31. Oktober 1807, woraus für den Vater seiner Curanden, den verstorbenen Erbschulzen Martin Ringewald, auf dem ehemaligen Grundmannschen Erb- und Freischulzengute Nro. 1. zu Altensorge 4690 Rthlr. rückständige Kaufgelder im Hypotheken-Buche eingetragen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, daß sie sich damit binnen 3 Monaten melden, spätestens aber in Termino

den 17. Januar 1822

allhier an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor unserm Deputato Herrn Land- und Stadgerichts-Assessor Meyer erscheinen, ihre etwanige Ansprüche angeben und sich darüber ausweisen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen aus dem gedachten verloren gegangenen Kauf-Contrakt präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Löschung des Dokuments verfahren werden wird.

Uebrigens werden den hiesigen Orts-Unbekannten die Herren Justiz-Commissarien Rößler, Gottschalk und Toll allhier hiemit zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Landsberg a. d. W. den 22. September 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das, der verwittweten Frau Charlotte Friederike von Unruh gehörige, im Krobener Kreise belegene, und nach einer neuerdings aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 18186 Rthlr. 18 gGr. 6 d'. gewürdigte Gut Ziemlin, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf

den 1sten April 1822,
den 1sten Juli 1822, und
den 16ten October 1822,

anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen gesonnen, und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Bay, entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte einzufinden, das Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa noch später eingehenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll.

Die Einsicht der Taxe wird zu jeder Zeit in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstattet.

Fraustadt den 15. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
